

Geitneriana a. br. (Mitt.), 22. 5. 28

Siehe unvollständiger Koffer!

Morgen erhielt ich einen sehr ergötzlichen
Brief meines im Müstern studierenden Sohns:
sein Tausch-Rougeant, von dem ich vorher
bisher so sehr gemerkt war, sah eine ungewöhnlich
kurze Koffer, u. er sah sich vor der zarten Koffer
noch sehr blühend gefügt. Das war mir an sich
genau nicht so wichtig zu wissen, - ganz abgesehen
davon, daß ich die Koffer ohne weiteres als Koffer
mit Begründung vorkommen. Als meine Sohn mir
in der ersten Mitteilung, als Koffer für seine Koffer,
Koffer (gleichzeitig Koffer) bei ihm, die Koffer-
gabe der Koffer nach Koffer "vorgeschlagen worden,
sah ich ich gleich u. sah er sich sehr, daß er diesen
Koffer nicht gewaschen sei. Nach der Koffer-Koffer

das Zibingian Kiste, die ich als alter Kistler wahr-
lich immer wartende, sind die ersten 3 Pausen
bekanntlich fast verfloß drei philosophische Bücher
gemeint. Falschlicherweise nannte die eigentlichen
historischen Kenntnisse meines Kopfes, mein
nach Aufsteigen kam, noch gleich Hall. Von Kiste
jedenfalls hatte er keine Ahnung. Er scheint mir
überhaupt nicht besonders wissenschaftlich begabt.
Er müßte seinen Arbeit beschleunigen aufhören.

Was mich aber veranlaßt, aus diesen An-
lass mich an Sie zu wenden, ist das: mein Kopf
läßt sich schon lange an Unentscheidbarkeiten
die sich zuweilen zu sehr stark trüben, ver-
zerrt. Er mag wohl das völlig über, ja
nicht ~~man~~ Klammern werden zu klein, obgleich
offenbar mir keine neuen Anregung mehr zu diesen
Bücher bringen, die er sich auf ganz aus eigener
Arbeit, ohne irgend einen Zufall von meinem

Tuiter, dasen aufgeführt hat. Mager seinen pathologi-
schen Zusammenhänge oder Verfaller war an längeren Zeit in
ärztlicher Behandlung, doch ohne sichtbaren Erfolg. Ich
selber habe familiär die Tante meines alten Vaters (Hinterlassenen-
Erbrecht) betrachtet u. - ein Jugendstadium zu meinem Vater-
den Gemüthsatz befolgt, unglücklich wenigartig davon zu emp-
funden, glaube auch, dass eine Unvorsichtigkeit an sich selbst
nicht dessen Verfallenen zu einem geistlichen Werk ist, als ein
überworfenes Selbstvertrauen.

Wozu ich früher das alles geschrieben? Ich weiß auch, dass
mein Vater nicht der Ort für Heilungsaussagen ist,
sondern dass für mich sachliche Arbeit zu leisten ist. Aber
ich weiß auch - u. hier früher sehr deutlich dasen -, dass
für ein früher offenes Absetzen früher Verfallenen persönlich
möglich zu werden scheint. Da möchte ich mich meinen
Vater u. mich einem großen Anwalt vorstellen, wenn es
früher gelänge, ich eine bessere Auffassung u.
ihre Mit zu machen zu seinem Werk u. zu seinem
künftigen Werk. Da ich selbst ich unendlich habe, auf

Müüften zu sehen - er wollte eigentlich nach Berlin,
so man es mir nie überreden konnte, nicht zu
von dort mich nach notwendigem Geschäft. In
dieser Zeit bitte ich Sie, meine Bitte zu verstehen,
meine Töchter nicht natürlich von meinem Töchter,
auch an Sie nicht; er würde sich lieber selbst
beim sein, nicht zu verlassen, welche Folgen sein
bricht geschehen.

Ihre sehr ergebene

Adolf von Tschischwitz